

# Dem EU-Türkei-Flüchtlingsdeal droht durchaus der Kollaps

Die griechischen Inseln bedeuten für viele Flüchtlinge eine Sackgasse. Sie kommen nicht weiter und wollen nicht zurück. Schuld ist laut Experten der Türkei-Deal, der so nicht funktioniere. Und über das Mittelmeer drängen unaufhaltsam (*befürchtet dreistellig*) Tausende Menschen Richtung Europa.

Dazu die nachfolgenden Beiträge, die jeweils am 19.10.2016 sowie 30.09.2016 Im Netz veröffentlicht wurden

+++

[aus einer Veröffentlichung am 19.10.2016 von `floydmasika´ auf Conservo](#)

## Zuwanderungsströme wachsen stetig weiter – Medien berichten falsch

### ► Typische Medienmanipulation

Dank Straßburger Nichtzurückweisungsprinzip sind alle Humanitär-Migrationsrouten in die EU sperrangelweit offen, aber die Migranten stauen sich in Italien und zunehmend auch wieder in Griechenland, und die Bundesregierung kämpft erneut dafür, dass dieser Stau aufgelöst werden und sich zu uns ergießen kann.

In Ägypten warten weitere fünf Millionen, und immer mehr Regierungen lernen, dass man mit teuren und dysfunktionalen Migrationspartnerschaftsabkommen Geld aus Deutschland herausziehen kann.

Dabei kommt es dank Vorbeugungsmaßnahmen einiger Balkanstaaten im Moment zu keiner spektakulären Stampede, aber der Strom wächst dafür stetig an.

Zuletzt wurden immer wieder täglich 5000 Schlepperkunden im Rahmen der [EU-IS-Migrationspartnerschaft](#) nach Italien geschleppt, und auch an der deutschen [Grünen Grenze](#) wurden bis zu 1000 pro Tag hochgerechnet.

Der Zustrom aus der Türkei wächst offenbar seit Jahresmitte noch schneller an, da das Merkel-Erdogan-Abkommen [ein Papiertiger ist](#).

+++

[aus einer Veröffentlichung am 19.10.2016 rundertischdggf.wordpress.com](#)

### ► Zur Falschberichterstattung der Medien:

Die Medien berichten, daß nahezu keine Asylanten mehr in die EU und nach Deutschland strömen. Alle Einfallsrouten seien gesperrt.

Das ist falsch, wie es u. a. [diese Meldung](#) zeigt:

#### ❖ Die Merkel-Regierung hat sie eingeladen, jetzt wollen sie bleiben!

Und Millionen aus Afrika sind noch auf dem Weg von der nordafrikanischen Küste in die EU. Diese aggressiven Forderer, die ihren Protest von München nach Nürnberg tragen wollen, sind nur die Vorhut.

Im nachfolgenden Video ist der Beginn des Flüchtlingsmarsches am 8. Oktober 2016 am Sendlinger Tor in München zusehen. Der Weg führte über Freising, Landshut,

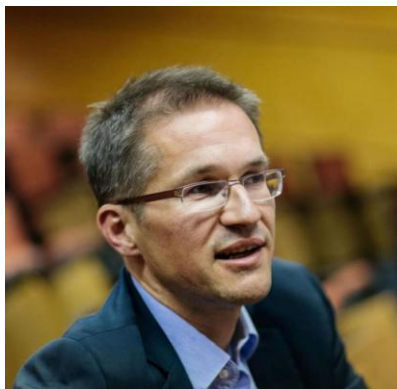
Regensburg und Neumarkt. Die Asylbewerber wollen am 20. Oktober in Nürnberg ankommen und dort vor dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge demonstrieren wollen.



*Zum Anschauen des Video auf das Bild klicken*

+++

[Aus einem Bericht von "Die Welt" vom 30.09.2016 von Manuel Bewarder und Marcel Leubecher](#)



*Der Migrationsforscher Gerald Knaus  
Quelle: © Europäische Stabilitätsinitiative*

## Vater des Flüchtlingsdeals warnt vor dem Kollaps

Der Migrationsforscher *Gerald Knaus* warnt die EU davor, die steigenden Flüchtlingszahlen in Griechenland zu ignorieren.

- Seit Beginn des Abkommens sind 15.000 Migranten über die Ägäis gekommen. Zurück in die Türkei kamen aber nur 600.
- Griechischen Behörden fällt es schwer, Flüchtlinge zurückzuschicken, da sie die Lage in der Türkei für unsicher halten.

Warum das wichtig ist:

- ❖ Die Lager auf den griechischen Inseln sind überfüllt, die Beschwerden der Bewohner häufen sich.
- ❖ Die Zunahme der Flüchtlingszahlen könnte das Abkommen ad absurdum führen.

Glaut man den Worten der EU-Kommission, ist sehr viel sehr gut in der Ägäis. Am Mittwoch wurden neue Zahlen zum Flüchtlingsabkommen mit der Türkei veröffentlicht. Migrationskommissar Dimitris Avramopoulos sprach von „*konkreten positiven Ergebnissen*“. Demnach kamen im Juni pro Tag nur noch 85 Migranten auf den griechischen Inseln an. Im Oktober 2015 waren es hingegen noch 7000 am Tag.

- ❖ Allerdings rückt die Kommission den Deal und seine Auswirkungen in ein ihr genehmes Licht.

Zwar schrumpfte die Zahl der Ankommenden im Frühjahr nach der Schließung der Balkanroute in Mazedonien und dem Start des Türkei-Abkommens bekanntlich drastisch: Im Januar registrierten die Behörden nach Angaben des Flüchtlingswerks der Vereinten Nationen (UNHCR) noch fast 70.000 [Flüchtlinge](#), im April waren es nur noch 3650 und im Mai lediglich 1721, die mit Booten aus der Türkei kamen.

Aber es ist schon seltsam, wenn die Kommission Ende September diese relativ alten Zahlen hervorhebt.

- ❖ Tatsächlich sind die Zahlen im Juli und August wieder angestiegen, auf 1920 beziehungsweise 3447. Auch im aktuellen Monat werden es deutlich mehr sein. Das bedeutet: Der Deal funktionierte zunächst gut, doch nun hakt es.

### ► Flüchtlinge schöpfen neue Hoffnung

Bei dem Vordenker des Abkommens zwischen EU und Türkei, dem Migrationsforscher [Gerald Knaus](#), lassen die steigenden Überfahrten und die Entscheidung der Griechen, Flüchtlinge von den Inseln auf das Festland zu transportieren, alle Alarmglocken schrillen.

- ◆ „Wenn es nicht endlich gelingt, Migranten von den griechischen Inseln in die Türkei zurückzuführen, kollabiert das EU-Türkei-Abkommen“, warnt Knaus im Gespräch mit der „Welt“.

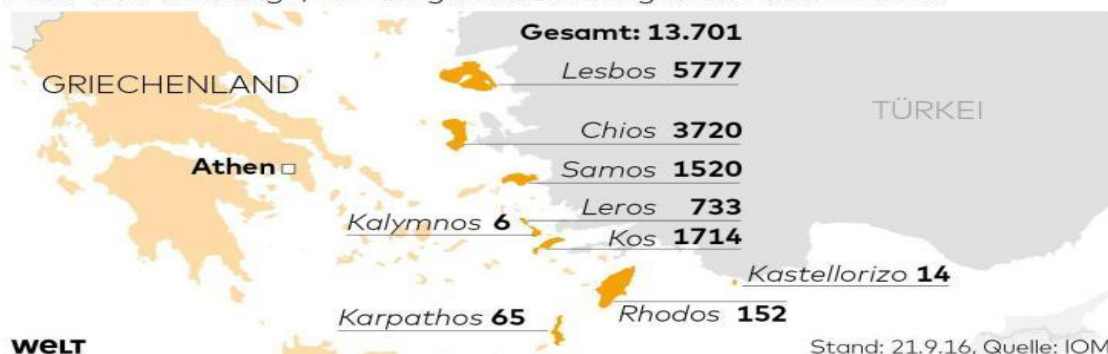
Knaus erklärt die wieder ansteigenden Überfahrten im Mittelmeer mit einer anderen geänderten Risikoabwägung:

- ◆ „In der Ägäis hielt die Migranten das Gefühl der Aussichtslosigkeit ab, sie dachten, dass die Überfahrt in die Sackgasse der griechischen Inseln oder zurück in die Türkei führt.“

Doch nun, so Knaus, hätten sie festgestellt, dass ihre Chancen, in Griechenland zu bleiben oder sogar mit einiger Verzögerung weiter nach Norden zu kommen, nicht so gering sind. Seit dem Start des Abkommens kamen nämlich mehr als 15.000 Migranten über die Ägäis – zurückgeführt wurden laut Sicherheitskreisen nur 580.

### In Griechenland gestrandet

Zahl der Flüchtlinge, die auf griechischen Ägäis-Inseln festsitzen



Quelle: Infografik Die Welt

Knaus sieht ein weiteres Indiz für das Anschwellen der Flüchtlingswelle über die Ägäis:

- ◆ Die türkische Küstenwache stoppte zuletzt wieder mehr Boote. Im August seien mit 1600 Migrant\*innen dreimal so viele wie im Juni aufgegriffen worden.

### ► **Zentrale Elemente funktionieren nur schlecht**

Als Leiter der Forschungseinrichtung Europäische Stabilitätsinitiative (ESI) hatte sich der Österreicher Knaus im vergangenen Herbst mit seinem Aufsatz „*Warum niemand in der Ägäis ertrinken muss*“ über die Grundzüge eines Abkommens zwischen der EU und der Türkei in die Wahrnehmung der politischen Entscheider katapultiert.

### ► **Zahl der ertrunkenen Flüchtlinge vor Ägypten steigt**

Sein Modell sollte Grenz- und Flüchtlingsschutz gewissermaßen miteinander versöhnen: Die Türkei muss über ihr Staatsgebiet irregulär nach Griechenland gereiste Migrant\*innen zurücknehmen, darf dafür im Gegenzug syrische Flüchtlinge legal per Flugzeug nach Europa senden und bekommt zudem EU-Milliardenhilfen für die fast drei Millionen Syrer im eigenen Land.

Inzwischen zeigt sich immer deutlicher, dass zentrale Elemente des Abkommens in der Praxis nur schlecht funktionieren. Unter EU-Politikern kursierte zunächst der Spruch:

- ◆ *Niemand hält sich an das Abkommen – nur die Flüchtlinge.* Denn sie blieben ja tatsächlich aus, obwohl kaum jemand gegen seinen Willen zurückgebracht wurde. Vor allem für Syrer scheint freilich mittlerweile klar, dass sie nicht wieder in die Türkei müssen.

### ► **Großer Nachholbedarf in Griechenland**

Griechische Behörden lehnen es schlicht ab, Schutzsuchende zurückzuschicken. Sie halten übereinstimmend mit Menschenrechtsorganisationen die Lage für Asylsuchende in der Türkei für zu unsicher.

Die Argumentation: Es sei unklar, ob Ankara womöglich Schutzbedürftige einfach in andere Länder abschiebe. Zudem könnten dort bislang keine ordentlichen Asylverfahren gewährleistet werden. So blieb das Versprechen der Athener Regierung, das Nachbarland zum sicheren Drittstaat zu erklären, bis jetzt ohne Folgen.

Knaus sieht deshalb die EU in der Pflicht, in Ankara auf vernünftige Asylverfahren zu dringen, damit es Athen leichter fällt abzuschieben. Doch die EU hat auch in Griechenland eine große Baustelle:

- ◆ Viele EU-Mitgliedstaaten schicken deutlich weniger Mitarbeiter als angekündigt in das Land, um vor Ort bei der Betreuung und den Asylverfahren zu helfen. Knaus sieht auch hier großen Nachholbedarf.

### ► **Die Inselbewohner beschweren sich**

Wie so oft in der Flüchtlingskrise kommt eins zum anderen und hat unabsehbare Folgen. 14.000 Flüchtlinge leben mittlerweile auf den Inseln der Ostägäis. Plätze gibt es aber nur für etwas mehr als 7000. Die Lager sind überfüllt, Auseinandersetzungen sind an der Tagesordnung. Auch die Beschwerden der Inselbewohner werden lauter.

Am Mittwoch erklärte der griechische Europaminister [Nikos Xydakis](#) daher [in der „Welt“](#): *„Wir werden in Kürze damit beginnen, eine große Zahl Migranten auf das Festland zu bringen.“*

Osteuropaexperte Knaus alarmiert dieser Plan:

- ◆ Ohne eine Strategie für eine Rückführung in die Türkei müsste Athen dies wegen steigender Zuwandererzahlen *„alle paar Wochen wiederholen“*, sagte Knaus. *„Alleine mit der Ankündigung riskieren sie, den Schleppern ein starkes Argument zu liefern. Die sagen den Flüchtlingen: ‚Versucht es wieder, die Inseln sind nicht die Endstation.‘“* Europa spiele derzeit *„russisches Roulette“*. So sei jede Woche, die das Abkommen halte, *„ein Geschenk, das die EU nutzen müsste“*.

In Europa baut man aber erst einmal den Grenzschutz auf dem Kontinent aus. Zum einen wird die bulgarische Grenze aufgerüstet. Gleichzeitig haben sich am Wochenende die Osteuropäer und Bundeskanzlerin Angela Merkel geeinigt, die Balkanroute künftig gemeinsam abzuriegeln – so gut es jedenfalls geht.

### ► **Zäune können die Menschen nicht abhalten**

Mazedonien zählt täglich etwa 200 illegale Einreiseversuche. Vom Auswärtigen Amt in Berlin heißt es, etwa 100 Migranten kämen jeden Tag durch. *„So dicht, wie man annimmt, ist die Grenze nicht“*, heißt es. Auch über die bulgarische Grenze kommen weiter Flüchtende.

[Die Schließung der Balkanroute](#) Anfang des Jahres war zwar entscheidend für eine drastische Reduzierung – doch unterbinden können Zäune die illegale Migration nicht. Auch nach Deutschland schlugen sich weiter Menschen durch. Im August zählten die Behörden 18.000 neue Asylsuchende.

- ◆ *„Die EU-Kommission redet davon, dass die Flucht über die Ägäis historisch niedrig sei“*, sagt Knaus. Im Vergleich zu den Jahren vor der Krise 2015 seien die Zahlen jedoch mitnichten niedrig. Er meint: *„EU-Kommission und Bundeskanzlerin sollten das Ziel formulieren, die Übertritte in 2017 wieder auf 120.000, wie in den Vorkrisenjahren, zu reduzieren.“* Und er ist überzeugt: *„Mit den richtigen Schritten ist das machbar.“*

### ► **Die Balkanroute ist dicht - Europa noch lange nicht**

Die Balkanroute ist so gut wie geschlossen - Millionen Flüchtlinge warten an den Grenzen Europas darauf, dass sie doch irgendwie hereinkommen. Sie verstecken sich in Lastwagen oder steigen auf kaputte Boote.

Quelle: Die Welt